

# Ganz en Fuule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470734>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mer müend verdunkle . . .

Mir müend verdunkle; d'Sonne flieht und goht,  
Die letschte Strahle glueted uf em See.  
Am Obedhimmel blüehed d'Wolke rot,  
So schö, dass d'glausch, hüt müsischt d'Engel gseh.

Hert ob de Berge stoht der Obedstern,  
E Silberblueme i der blaue Luft.  
Weisch, dass es d'Venus ischt, der Liebestern?  
En Früeligsobed isch's, voll Bluescht und Duft.

E spoti Amsle singt im Obedschie,  
Was isch mys Herz, dass du verzweifle muescht?  
O Amsle, Amsle, wär i doch nu di,  
Mir müend verdunkle und du singscht im Bluescht.

J. K.-B.

## General Ludendorff der Neu-Heide

In allem sind die alten Germanen  
mein Vorbild und ihr heidnisch hel-  
discher Glaube ist mir Gesetz ... bloss  
die Sitte ihrer Heerführer, sich nach  
verlorener Schlacht ins Schwert zu  
stürzen, habe ick nie mitjemacht ...

7711

## Handwerk hat güldenen Boden

«Mein Sohn muss ein Handwerk er-  
lernen. Handwerk hat immer noch  
güldenen Boden.

Beweis:

Der Mussolini war Maurer, Stalin  
Schuhmacher, und Hitler Maler!

-elpe-

## Original- Greuelchen

Kommt da ein 8jähriger Berliner  
Junge mit seiner Mutter bei einem  
Schuhgeschäft vorbei, wo folgendes  
Firmaschild angebracht ist:

Christ. Schmid

Der Knabe sagt vorwurfsvoll zu  
seiner Mutter: «Na, Mutti, das ist  
wirklich unerhört. Bei uns in Berlin  
wird nur angeschrieben, wenn jemand  
Jude ist.»

Frikla



Nur echt von E. Meyer, Basel

Sonntagszeichner

W. Waldvogel



Schritt für Schritt dem Frieden entgegen!

## Geistige Landesverteidigung

«Händ Sie ,d'Mordnacht' vom Welti  
scho gseh?»

«Quatsch, do gohn ich lieber ,Axel  
vor der Himmelstüre' zwöimol goh  
luegel!»

fis.

## Ganz en Fuule

«Was ist Ausdauer?»

« ??? »

««Wenn einer in Oerlikon seine  
Radio-Antenne kitzelt bis sich das  
Studio Lugano in Lachkrämpfen win-  
det!»

Hawu

## Splitter

Auch in unsern schlauesten Strei-  
chen sind wir nur die Handlanger des  
Schicksals, das wir zu bemeistern  
glauben.

Redaktoren, Sekretäre und andere  
Vertreter verschiedener Parteien klä-  
fen einander an wie Hunde diesseits  
und jenseits des Gartenhags. Oefine  
das Tor, das der Meister geschlossen  
hatte, und aus dem Gekläff wird mei-  
stens ein manierliches Beschnupern  
und Schwanzwedeln.

Um das lästige Gefühl, wohlthätig  
sein zu sollen, loszukriegen, bleibt  
einem oft nichts anderes übrig, als —  
wohlthätig zu sein.

Der Jüngling will die ganze Welt  
verbessern, bis er merkt, dass die  
Kräfte nicht einmal zur Selbstbesse-  
rung ausreichen.

Gelegentlich schreckt uns das  
Schicksal so heftig auf, dass wir blitz-  
artig erkennen: Im Grunde genom-  
men schläft der Mensch auch am  
Tage.

Tschopp

## Cognac-Witz 1489

Chaschper: «Weischt Du au warum  
si d'r Sockel vom Waldmann e so wyt  
abe gmacht händ?»

Heiri: «Doch nöd öppe wägem  
Bart?»

Chaschper: «Hä nei, wills fürs  
Dänkmal e kei Grund gha händ...»

Eichel



**SANDEMAN**  
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr.: BERGER & Co., Langnau